**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 11

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel im ersten Quartal 1928 [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582153

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beren Werk abgelaufen ift, muß durch eine neue ersett werden, was zirka Fr. 6000 bis 8000 kostet. Escwurde dem Kirchenrat Kompetenz erteilt, Kostenberechnungen einzuholen und einer nächsten Kirchgemeindeversammlung ein fertiges Projekt zur Beschlußfassung vorzukegen, ebenso für die Umänderung der Läute Einrichtung:

Neues Schulhaus für Balsthal (Solothurn). Die Metropole des gleichnamigen Amtsbezirks wird in absehdarer Zeit ein neues Schulhaus erhalten. Nach ergangener Ausschreibung langten 36 Bauentwürfe ein, von welchen fünf prämiert werden konnten. Zur Aussführung gelangt derjenige der Architekten von Arzund Real, Olten, der den 1. Kang erhielt. Das neue Balsthaler Schulhaus erfordert einen Baukredit von Fr. 500,000.

Basler Baupläne. Dem Basler Großen Kat wird beantragt, die Liegenschaft Hebelftraße 5 (das sogenannte Debelhaus) zur Erweiterung der Bollszahnklinik, der Bolkklinik und der Köntgenabteilung des zahnärztlichen Instituts, sowie zur Bergrößerlung der Schulzahnklinik anzukausen und dasür Fr. 392,800 zu bewilligen. Auf 1. Juli diese Jahres wird der Neudau der aftronomischmeteorologischen Anstalt bezogen werden können. Nachber werden sogleich die Ergänzungsarbeiten am Bernoullianum in Angriff genommen, für die die Reglerung dem Großen Kat Pläne vorlegt, die mit Fr. 90,700 Kosten rechnen.

Neuban für die landwirtschaftliche Schule im Kanton Schasshausen. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Kat soeben einen Bericht und Antrag über die Erstellung eines Neubaues für die landwirtschaftliche Schule auf Charlottenfels. Er beantragt, es set ein Kredit von Fr. 367,000 für diese Baute zu bewilligen und der Regierungsrat zu ermächtigen, dieselbe nach einem Projekte der Architekten Scherrer & Meyer in Schassbausen aussühren zu lassen; es set im weiteren die Borlage der Bolksabstimmung zu unterbreiten.

## Bur Zürcher Markthallenfrage.

In ber Orisgruppe Burich bes Bunbes fchweiderifcher Architetten, die fich in der letten Monats. versammlung mit dieser Frage befaßte, drehte sich die Distuffion im wefentlichen um ben offenen Martt und um die Erstellung einer Markthalle. Daß ber Markt an der Bahnhofftraße, im Sinblick auf die Verkehrsverhaltniffe, in absehbarer Beit verlegt werden muffe, ftand außer Zweifel, wenn schon darauf hingewiesen wurde, daß die schönen Läben und Berkaufsräume aller Art an der Bahnhofftraße einen günftigen Faktor für das Marktleben bilden. Eine Dezentralisation bes offenen Marktes, unter Berficfichtigung ber Stadtentwicklung und geeig. neter Blage mit hartem, glattem Bobenbelag und ben Einrichtungen für eine einfache Reinigung, ben notwen-Digen Nebengebauben und genügendem Blat für Wagen. aufftellung, murbe befürmortet. Architett Ernft Burd. hardt legte einen ansprechenden Borschlag in diesem Sinne als teilweisen Ersat für den Martt an der Bahnhofftrage auf. Er verwendet hiefür den Birfchengraben zwischen Auf ber Maur und Ranftlergaffe, sperrt ihn zur Marktzeit für den allgemeinen Berkehr, tragt die Mauer gegen den Sellergraben aus, erstellt auf die ganze Länge durchlaufende, gedeckte Stände aus dunnen, armierten überdeckungen, teilweise aus Glas, und leichten, weitauseinanderliegenden Stüten, berart, daß im Querichnitt brei Bertaufsreihen entftehen und daß die eine, zu erhaltende Baumrethe zwischen zwei Stande zu fteben tommt, so daß der Marktverkehr da durch getrennt wird. An beiben Enden des Marktes und

in der Mitte sind kleine Nebengebäude für die Zubereitung alkoholfreier (warmer) Getränke, Unterdringung von Telephonkabinen, Aborten uss. vorgesehen. Die nugbare Länge des Marktes erreicht nahezu 500 m, für drei Berkaufsreihen gleich 1500 m, die an der Bahnhofstraße 1200 m, bezw. 2400 m für beide Trottoire. Die Zusammenkassung der Stände mit der Baumallee und die zweckmäßige Disposition im ganzen entbehrt nicht eines intimen Reizes als Borbedingung eines fröhlichen und anziehenden Marktlebens.

Auch der fahrende Markt kam zur Sprache; doch erschien diese Frage noch zu weit abliegend. Auf alle Fälle bietet heute der größere seste Markt und die reichere Auswahl an Waren nebst dem direkten Bezug von Prosduzenten große Vorteile. Wird der offene Markt nicht aufgegeben, so schmilzt das Bedürsnis für eine Markt halle start zusammen. Für die Errichtung einer großen Markthale war denn auch kein Interesse vorhanden. Das gegen wurde die Unterbringung des EngrossMarktes, der heute auf die Ausstellungsstraße angewiesen ist, in einer Markthalle mit ausgedehntem Umgelände empsohlen. Außer der Beanspruchung durch den Engrossmarkt könnte diese Markthalle dem Verkause bestimmter Produkte und überdies im Winter dem allgemeinen Markte dienen.

In bem von Architett R. Egenber gemachten gut überlegten Vorschlag für die Plazierung einer Markthalle ift das Land zwischen der Limmatstraße, der Hasnerstraße und dem Sihlquai, etwa 18,000 m², in Aussicht genommen. Seine Balle ift in bescheibenem Ausmaße gehalten und dafür reichlich Blat für Wagen: und Belos unterstände, Nebengebäude und Bertaufsstände vorhans ben. Die Gebande ftellt Egender an die hafnerftraße, um mit ber von ihm projettierten Gewerbeschule und ben beftehenden Schulhaufern an der Limmatftraße ein be-Deutendes, ftadtebauliches Bentrum öffentlicher Gebaube im Industriequartier zu ichaffen. Die durch das Bahntraffe unterbrochene Berbindung des Sihlquais wird durch eine Unterführung behoben, und die Bollbrücke wurde beswegen talabwarts in die Fortsetzung der Limmalftraße verschoben. Geleiseanschluß bietet das Sibl-quai. Gollte ber Durchgangsbahnhof verwirklicht werben, bann mußte allerdings der größte Teil des betref. fenden Bobens bem Bahntorper geopfert werden. Architekt A. Saffig zeigte eine Stizze, nach der die Erftellung einer Markthalle über der Sihl unterhalb der Gegnerbrude geplant ift, eine Ibee, die ebenfalls von andern Rollegen ins Auge gefaßt murbe. Anderseits ftanden einer Aberbrudung und Aberbauung der Sihl zwischen der Gegener- und Sihlbrude Bedenken gegenüber in bezug auf die unabgeklarten Stragenverbindungen ber Rreife 1 und 4 und auf die Bermendung bes Grundftuds der Raferne.

Als Folge der sehr interessanten Diskussion hat es der Obmann, Architekt Oetiker, für den Vorstand übernommen, zur Veranstaltung eines allgemeinen Wettbewerbes für die Unterbringung des offenen Markies und die Erstellung einer Markihalle mit den Behörden in Verbindung zu treten.

# Der schweizerische Außenhandel

im ersten Quartal 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung ber Bauftoffinbustrten).
(Korrespondenz.) (Schluß).

Die Gruppe ber Tonwaren.

11. Dachziegel. In Ein und Aussuhr nur Wertsummen von 20,000 und 12,000 Fr. erreichend, ift dieser Außenhandel zu geringfügig, um weltere Details zu rechtfertigen.

12. Bactfteine. Die Ausfuhr ift hier ebenso un: bedeutend wie bei den Dachziegeln, dagegen ift der Import von 9800 auf 12,400 q gewachsen und auch die Werte haben gleichzeitig eine Erhöhung von 38,000 auf 55,000 Fr. zu verzeichnen gehabt. Uber die Herkunftsverhältnisse dieser Importe erwähnen wir, daß die roben und engobierten Backsteine zu 90 % französischer Proventenz sind, und zwar sowohl die ungelochten wie die quer: und langsgelochten Fabritate. Anders die Hourdis, die in ihrer Gesamtheit von Italien geliefert werden. 13. Tonplatten und Fliefen. Auch hier hat

sich die Einsuhrsumme gehoben, und zwar um den ansehnlichen Betrag von 60,000 Fr., so daß das Ergebnis der diesjährigen Berichtszeit 0,79 Millionen auswelft. Die Gewichte ihrerseits haben eine gleichzeitige Zunahme von 21,800 auf 24,100 q zu verzeichnen. Den Export können wir ebenso wie bei der vorgenannten Position unerwähnt laffen. Die roben und engobierten Tonplatten, die fog. "Alinker", werben vorzugsweise von Stallen und Frankreich geliefert. Erfteres beckt 45 und letteres 40 % bes Totalimportes und ber verbleibende Reft ift deutscher Berkunft. Die glafierten Waren bagegen ftammen gur Sauptfache aus Deutschland, bas mit 80% an ber schwet-

zerischen Gesamteinfuhr beteiligt ist. Rur 10% entsallen auf Osterreich und je 5% auf Frankreich und Belgien.
14. Feuer- und säurefeste Backsteine und Röhren haben in der Aussuhr fast ebenso geringe Bebeutung wie die früher genannten Positionen ber Ton-waren. Dagegen ift hier die Einfuhr eine recht ansehnliche und erreichte mit 235,000 Fr. genau wieder das Resultat des Vorjahres. Dagegen sind hier die Importgewichte von 20,600 auf 16,800 q gefunken, was wie-berum auf eine Verschiebung zu Gunsten der Einfuhr hochwertiger Fabritate follegen läßt. Beute wird ber Import dieser Artikel zu 70 % von Deutschland gebeckt, mahrend auf Ofterreich nur noch 15 und auf Frankreich 10% ber Totalimporte entfallen.

#### Die Gruppe ber Steinzeugwaren.

15. Steinzeugplatten und Bliefen. Much hier konnen wir den verschwindend geringen Export mit distretem Stillschweigen übergehen, muffen aber anderer: seits erwähnen, daß sich die Importe in der Berichtszeit von 363,000 auf 513,000 Fr. erhöht haben, wobei auch die Gewichte Mehrquantitäten von 5800 q ausweisen, so daß fich für das erfte Quartal 1928 ein Gesamtimport von 20,000 q ergibt. Die rohen Fabrikate aus einer Masse und Farbe hergestellt, weisen eine entschiedene Präponderanz der französischen Lieferungen auf, die 40 % des Importiotals decken. Die geschieferten und geschilffenen Fabrikate werden zu je 45 % von Frankreich und Belgien gedectt und die glafierten endlich ftammen vorjugsweise aus Ofterreich.

16. Ranalisationsbestandteile aus Fein, fteinzeng und Porzellan find, wie die meiften Bofitionen der Tonwarenindustrien, in der Ausfuhr ohne jegliche Bedeutung geblieben und fo konnen wir uns bies. mal auf die Importe beschränken, welche sich gewichts.

mäßig von 5200 auf 6100 q erhöhten, mährend bie korrespondierenden Werte eine gleichzeitige Zunahme von 549 auf 614,000 Fr. ju verzeichnen haben. Die beutschen und englischen Fabritate halten fich auf dem schwel zerischen Konkurrenzmarkt ungefähr die Wage, indem beide zu je 35 % bes Importtotals eingeführt werden. 20 % entfallen im Weltern auf Holland, 12 % auf Frankreich und 7 % auf die Tschechostowaket.

#### Die Gruppe Glas.

17. Glasziegel, Boden- und Wandplatten aus Glas. Diefe Gruppe ber Baumaterialten hat in der Einsuhr eine ganz wesentliche Zunahme erfahren, die sich wertmäßig durch eine Summenerhöhung von 99,000 auf 268,000 Fr. ausdrückt, während die Gewichte eine Vergrößerung von 3300 auf 5600 g erfahren haben. Daß die Ginfuhr dieser Glasartikel den gesamten Außen' handel biefer Bofition reprafentiert und daher ein Export nicht vorhanden ist, das wird angesichts der Fabrikations, verhältnisse diese Industriezweiges nicht verwundern. Die Lieseranten sind hier mit rund 50% Deutschland, mit 25% Frankreich, mit 20% Belgten und mit nur noch 5% die Tschechostwafet.

18. Fenfterglas. Diefer Bauartikel ift enorm gu'rückgegangen, wenn wir die Importwerte der Vergleichs! zeiten von 1927 und 1928 nebeneinander ftellen. Inder Tat sehen wir, daß gegenüber einer lettjährigen Summe von 542,000 Fr. heute nur noch ein Wert von 225,000 Fr. figuriert. Dem entspricht auch der Gewichtsrückgang von 15,100 auf 7100 q. Die wirtschaftspolitische Orientie rung der Fensterglaseinsuhr ift eine ganz andere als bei ben Boden: und Wandplaten fowie Glasziegeln. Beim Fensterglas dominiert die belgische Proventenz mit nicht weniger als 80 % des schweizerischen Gesamtbezuges, während 15 % auf Frankreich und der winzige Rest von 5% auf Deutschland entfallen. Dabei ift hervorzuheben, daß das naturfarbige Fenfterglas für sich allein 95% und die gefärbten, gemufterten und gravierten Glafer gufammen nicht mehr als 5 % ber ichweizerischen Ein' fuhr erreichen.

#### Die Gruppe der Metalle.

19. Robeisen. Daß wir hier auf eine Besprechung des Exportes verzichten können, braucht wohl kaum einer Begrundung, benn diefer ift nur nominell, b. h. er befteht in sogenannten "Reexporten". Die Ginfuhr — als beutliches Zeichen einer günstigen Wirtschaftstonjunktur
— ist ganz bemerkenswert in die Höhe gegangen, hat sich doch das Importgewicht von 236,800 auf 438,000 g gehoben, mahrend die forrespondierenden Werte gleich' zeltig von 2,62 auf 4,53 Mill. Fr. zugenommen habet. Daß Frankreich heute unser wichtigster Lieserant ift, welß ber Kenner der heutigen Berhälinisse. Aber nicht jedem wird es bekannt fein, daß unfer weftlicher Nachbar bereits 75% ber schweizerischen Gesamtimporte bectt, während auf Deutschland nur noch 13% entfallen.

20. Rundeisen. Auch hier hat fich in der Ginfuhr eine gang ähnliche Bewegung geltend gemacht; benn wit

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

**Durotect** - Asphaltoid Nerol Composit

MEYNADIER & CE, ZÜRICH.

verzeichnen einen Importwert für das 1. Quartal 1928 von 2,930,000 Fr., reichlich 1 Million mehr als im Bergleichsvierteljahr von 1927. Dementsprechend find auch die Einfuhrgewichte in die Sohe gegangen, und zwar von 96,000 auf 148,000 q. Auch hier ist Frankreich mit dem Hauptanteil aller Lieferungen beteiligt, und zwar in einem dem Robelsen ähnlichen Ausmaß. Kleinere Kontingente entfallen dagegen noch auf Deutschland, die Tichechoflowakei und Ofterreich.

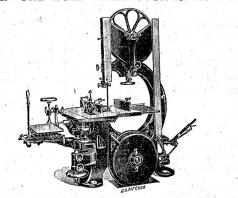
21. Flach eifen. Wenn auch vielleicht etwas weniger elementar, so war die Aufwärtsbewegung in den Importen von Flacheisen nichtsbeftoweniger fraftig, und verzeichnet eine Wertzunahme von 1,245,000 auf 1,734,000 Franken. In der nämlichen Beit konnten fich die Ge-wichte von 64,000 auf 96,000 q erhöhen, fo daß eine Divergenz zwischen Gewichts- und Breisbewegungen alfo nicht zu konftatieren ift. Sinsichtlich der wirtschaftspoli-tischen Orientierung dieser Importe ift zu erwähnen, daß die französischen Proventenzen auch hier dominteren, teilweise ift dies in faft unbeftrittenem Ausmaß der Fall.

22. Fasson eisen. Hier ift es wesentlich zuhiger her und zu gegangen, als bei den beiden vorigen Positionen, indem wir hier mit 2,45 Mill. Fr. Einfuhrwert genau die nämliche Summe regiftrieren wie in der Bergleichszeit von 1927. Immerhin ift das Importquantum gestiegen, und zwar von 163,400 auf 174,000 q. Diese Divergenz in den Gewichts- und Wertbewegungen verwundert nicht, wenn man bedenkt, daß in den Metallen fett einigen Jahren, und verschärft in den letten Monaten, eine recht flaue Preisbewegung an der Tagesordnung ift. Frankreich beckt gegenwärtig rund 70 % un-ferer Einfuhr an Fassoneisen und das ift auch jum Teil der Grund, weshalb wir uns heute auf verschiedene Artikel neu einstellen mußten; benn Deutschland spielt in ber Belieferung unseres Landes praktisch keine Rolle mehr; bochftens kommt Belgien noch mit 25 % bes Gefamtim. portes in etwelchen Betracht.

23. Gifen : und Stahlbleche. Dag ber Export auch hier nur nominelle Bedeutung hat, ift nahellegend, und wenn wir gleichzeitig einen fehr bedeutenden Import fesiftellen, so zeigt das nur die Wichtigkeit dieser Einfuhren für unser Baugewerbe und unsere Industrie. Bon 7,521,000 ift der Importwert auf 8,392,000 Fr. angewachsen und wir ersehen hieraus, daß Gifen und Stahlbleche heute eine größere Bedeutung haben, als Rund, Flach und Faffoneisen zusammengenommen. Mit Ausnahme der Dynamobleche dominiert auch hier wieder die französische Proventenz mit den nämlichen prozentualen Anteilen wie bei ben übrigen Positionen. Dagegen verzeichnen die bekapterten und Dynamobleche einen Lie ferungsanteil von 30 % für Deutschland, von je 25 % für Frankreich und die Tschechoflowaket. Polen und Sterreich find mit knapp je 10% vertreten. Die im Baugewerbe in hervorragendem Maße verwendeten Wellbleche dagegen ftammen zu 90 % aus Belgten, während bei den Stahlblechen wieder die französische Quote mit 50 % der Lieferung im Bordergrund fteht, gefolgt von Belgten und der Tichechoslowalet mit je 20 %.

24. Gifenbahn : Oberbaumaterial. Enifpre: Gend ber geringfügigen Tätigkeit auf dem Gebiete bes Bahnbaues, der fich ja zur Hauptsache nur noch auf Bahnhofumbauten und Legung von Doppelspuren beschränkt, Ift auch die Importtätigkeit in der Berichtszeit eine unbedeutende oder vielmehr geringere gewesen als ehedem. Bon 2,602,000 auf 1,811,000 Fr. gesunken, verzeichnet das diesjährige Resultat somit einen Mückschlag von 30 %. Daß die Aussuhr eine unbedeutende ift, liegt auf der hand und wir verzichten auf eine besondere Besprechung. Bu vollen 90% wird unser Import von Eisenbahn ichienen gegenwärtig von Frankreich gedeckt und Deutsch

#### SÄGEREI: UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

### A. MULLER & CIE. & - BRUGG

land hat in ber Belieferung unseres Landes hierin jeg-liche Bebeutung verloren. Ob für immer, muß bie Bufunft erweisen. In Zahnftangen, Weichen und Rreuzungen bagegen dominiert immer noch die deutsche Quote, obschon diese Produkte natürlich am Maßstab der Schienen gemessen eine sehr geringfügige Rolle spielen. Der Import von Achsen und Rabern für Bahnwagen verteilt fich gu

ungefähr gleichen Teilen auf Deutschland und Belgien.
25. Röhren. Dieser für das Baugewerbe sehr wichstige Artikel ift seit einigen Jahren nicht nur Gegenstand der Einfuhr, sondern in hervorragendem Maß auch Exportzweig. In der Tat sehen wir auch diesmal wieder eine Vermehrung der Aussuhrwerte von 2,174,000 auf 2,888,000 Fr., wobei allerdings nicht verschwiegen werben darf, daß gleichzeitig auch die Importe von Fr. 2,498,000 auf 3,559,000 zugenommen haben. Beim Export find es vorzugsweise die Röhrenverbindungs, und Spezialftücke, die auf dem internationalen Markt kon-kurrenzsähig find, und auf sie entfällt denn auch der Hauptanteil der Aussuhren. Frankreich, England und Südafrika sind zur Zett die besten Abnehmer dieses Bweiges ber Schweizerexporte. Die Importe beckt ba-gegen gegenwärtig Frankreich mit 41% ber Gesamtlie-ferungen, womit es um allerdings nur 1% über bem Betreffnis ber beutschen Quote fteht. Die reftlichen Rontingente entfallen gur Sauptfache auf Belgien und die Tichechoflowatet.

## Bäuerliche Siedlungspolitik.

Der Bundegrat beantragt in feinem Gefchaftsbericht pro 1927, welcher in ber begonnenen Geffton ben eidgenöffischen Raten unterbreitet wird, die Abschreibungen von Motionen und Postulaten, welche auf das burgerliche Siedlungswesen Bezug haben. Seiner Begrundung

entnehmen wir folgendes:
Die am 28. April 1920 erheblich erklärte Motion Nr. 886 beauftragte den Bundesrat, Bericht und Antrag einzubringen: 1. ob und wie eine bauerliche Siedlungs. politit von Geiten bes Bundes geforbert werben tann;

2. wie im Falle der nötig werdenden Expropriationen größerer Flächen Kulturlandes zweds Erftellung von im öffentlichen Intereffe gelegenen Werken, wie 3. B. Staufeen für öffentliche Kraftwerke, ben zur Abwande rung von ihrer Scholle genotigten Grundeigentumern neue Stebelungsftatten unter möglichft ben bisherigen Existenzbeftimmungen oder ähnlichen Verhältnissen von den Unternehmern zur Berfügung zu stellen find. Der erste Teil der Motion wünscht eine Förderung

der bauerlichen Stedelungen im allgemeinen. Dabei fteht